Mittag=Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.= u. Breitestr.=Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen=Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.=G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 875

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 14. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite 30 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

5. Sitzung vom 13. Dezember, 12 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Die **erste Etatsberathung** wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Böttcher** (nl.): Wir werden den Etat unter dem Gesichtspunkt betrachten, daß Alles bewilligt werden muß, was zur Leitung der Reichsgeschäfte und für eine verständige Entwickelung des Reichs nothwendig ist, daß aber auch möglichste Sparsamkeit beobachtet wird. Im Einzelnen wird die Budgetkommission zu prüfen haben, ob nicht beim allgemeinen Pensionsfonds und Militäretat sparsamer verfahren werden kann. Wir stimmen mit dem Reichskanzler darin überein, daß wir im Marineetat die nothwendigen Ausgaben bewilligen müssen, welche zu einem wirksamen Schutz des deutschen Unternehmungsgeistes im Auslande erforderlich sind. Die Ausführungen des Reichskanzlers über die Kolonialpolitik waren sehr erfreulich. Kein Kulturstaat kann darauf verzichten, Kolonialpolitik zu treiben. (Rufe links: Amerika!) Amerika kolonisirt in seinem eigenen Lande. (Heiterkeit.) Ich habe nicht den Eindruck, daß Fürst Hohenlohe in der Kolonialpolitik zu Extravaganzen geneigt ist, aber sein warmes Eintreten dafür berührte sympathisch im Gegensatz zu der lauen Art seines Vorgängers. Die Anleihewirthschaft darf auf keinen Fall fortgesetzt werden. Es bleiben nach der Reform der Börsensteuer immerhin 65—75 Millionen übrig, die aus Matrikularbeiträgen gedeckt werden müssen. Nicht alle Einzelstaaten sind aber in der glücklichen finanziellen Lage wie Preußen. Der Gedanke, daß ein festes finanzielles Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten hergestellt wird, wird weiter fortleben, auch das Centrum wird sich ihm auf die Dauer nicht verschließen können. Wenn man nicht mehr auf Matrikularbeiträge zurückgreifen kann, müssen für das Reich neue Einnahmequellen geschaffen werden. Ich verwahre mich gegen den Vorwurf, daß wir „Steuerfanatiker" wären. Die Mehrlasten dürfen nicht durch Erhöhung der Einkommensteuer in den Einzelstaaten aufgebracht werden, denn diese belastet den Mittelstand. Uns kann nur daran liegen, den Mittelstand zu stärken. Die alten Zünfte können nicht wiederbelebt werden, aber eine Zusammenfassung des Handwerks wird ein wesentliches Mittel zur Kräftigung des Handwerks sein. Wir unterstützen die Bestrebungen des Reichskanzlers und Schatzsekretärs auf Erhaltung eines gesunden Bauernstandes. Vorschläge, die zur Hebung des Preisstandes des Getreides dienen können, sind nicht a limine von der Hand zu weisen. Es war eine Uebertreibung, wenn Abg. Richter behauptete, man verbreite die Ansicht von der Allgewalt des Staates. Wenn der Staat auch nicht alles bewirken kann, das sollte doch heute niemand leugnen, daß der Staat helfend einwirken kann und muß. Es ist bedauerlich, daß die Sozialdemokraten den Segen der Sozialgesetzgebung so wenig anerkannt haben, sondern die Gegensätze immer mehr schüren. Die planmäßige Schürung des Hasses ist allerdings vom Standpunkt der Sozialdemokratie begreiflich. Hat man nicht in Frankfurt a. M. über den Spießbürger mit Entsetzen gesprochen, der sich mühsam heraufgearbeitet hat und nun zufrieden ist, und seinen Kollegen räth, das Gleiche zu thun? (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokraten sind dauernd nur zu überwinden durch eine Gesundung von Innen heraus. Dazu muß allerdings eine Einwirkung von außen kommen. In dieser Beziehung stimmen wir mit den Konservativen überein, obgleich wir sonst ihnen auf freiheitlichem Gebiet entgegenstehen. Ich hätte gewünscht, daß Freiherr v. Manteuffel das Schulgesetz hier nicht berührt hätte. Einer Partei, die alles thut, die bestehende Gesellschaft umzustürzen, noch die politischen Freiheiten zu lassen, ihre Lehren zu verbreiten, wäre grundverfehlt. Das Auftreten Liebknechts begreife ich als Pflichterfüllung von seinem sozialdemokratischen Gewissen aus, aber es war eine scharfe Kriegserklärung gegen die Weltanschauung aller anderen Parteien. Der revolutionäre Charakter der Sozialdemokratie ist so recht auf dem Parteitag in Frankfurt a. M. hervorgetreten, wo der ehrliche Doktrinarismus des Abg. Bebel dem praktischen Revolutionarismus des Abg. v. Vollmar unterlag. Der Abg. Richter warnte vor dem Staatsstreich von oben. Es ist allerdings zu bedauern, daß man jetzt so gelassen über Staatsstreich 2c. spricht. Der Grund liegt darin, daß die Zerrissenheit der Parteien draußen im Volke zuerst eine Gleichgiltigkeit und dann eine Abneigung gegen den Reichstag erweckt hat, die nachher einen dankbaren Boden für derartige Staatsstreichsgedanken giebt. Von diesem Standpunkte aus freue ich mich über die Aenderung in dem Regierungszustande. Die Regierung hat eingesehen, daß es mit dem Spiele mit den Parteien nicht mehr so geht und daß sie einen festen Boden braucht. Die Regierung muß die führende Rolle übernehmen, sonst geht Alles auseinander, wie wir es jetzt erlebt haben. Was die Regierung thun wird, müssen wir ja abwarten. Aber schon die Absicht, zu einem festen Zustande zu kommen, müssen wir mit Freuden begrüßen. Jeder, der es mit dem Vaterlande gut meint, wird der Regierung dabei helfen. (Beifall.)

Abg **Payer** (Deutsch. Volkspt.): Drei Aufgaben sind dem Staate in der Thronrede gestellt worden: die Erweiterung des Strafgesetzbuches, ein neues Steuergesetz und der Schutz der schwächeren Klassen, um dieselben zu einer höheren wirthschaftlichen Entwickelung zu bringen. Aber die Leiter der verbündeten Regierungen sind bei diesen Aufgaben nicht gleichmäßig verfahren. Die Erweiterung des Strafgesetzbuches haben wir bereits in der Hand, das Steuergesetz kennen wir dem Inhalte nach, was aber den dritten Punkt anbetrifft, so kann aus der Thronrede darüber nichts gefolgert werden, und der Reichskanzler hat auch keine Aufklärung gegeben. Das Steuergesetz ist geeignet, gerade in umgekehrter Richtung zu wirken, da eine wirthschaftliche Verbesserung der Lage der unteren Klassen durch dasselbe nicht herbeigeführt werden kann. Das Börsengesetz, das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb und über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter stehen in; ganz losem Zusammenhang mit der vornehmsten Aufgabe des Staates, die Schwachen zu schützen. (Sehr richtig! links.) So ist es nicht wunderbar, daß die Zusicherungen in der Thronrede ohne jeden Widerhall im Herzen der Bevölkerung geblieben sind, und daß man sich nur ganz kaltblütig mit den materiellen Dingen, besonders mit der neuen Steuer, beschäftigt. Es wird sich auch Niemand dem Eindruck entziehen können, daß für die Finanzreform nur eine flaue Stimmung herrscht, obwohl der Schatzsekretär mit Nachdruck auf den Absolutismus der Matrikularbeiträge gegenüber unseren freiheitsdurstigen Bestrebungen hingewiesen hat. Die Ausführungen des Abg. Bachem haben in mir die Hoffnung erweckt, daß das emsige Studium des Etats zu dem Ergebniß führen wird, daß neue Steuern nicht nothwendig sind. Zugegeben ist, daß der Etat sehr vorsichtig aufgestellt ist, daß die Ausgaben außerordentlich hoch, die Einnahmen außerordentlich niedrig angesetzt sind. Auch hat das frühere Borgsystem plötzlich der Baarzahlung Platz gemacht. (Sehr gut! links.) Wir müssen in der Vorsicht noch viel weiter gehen, und es soweit bringen, daß wir überhaupt ohne Erhöhung der Ausgaben, besonders aber ohne weitere Steuern, auskommen. Die Tabaksteuer scheint mir namentlich in einer Beziehung sehr bedenklich: sie ist nach ihrer ganzen technischen Veranlagung außerordentlich leicht der Steigerung fähig. Das ist bedenklich schon nach dem Grundsatz: Führe uns nicht in Versuchung. (Sehr richtig! links.) Die Landwirthschaft zögert nicht, vom Staate Schutz für das zu verlangen, was durch Naturereignisse in der ganzen Welt herbeigeführt ist, während man der Tabak=Industrie, die doch auch ein volkswirthschaftlich wichtiger Erwerbszweig ist, nicht einmal den Gefallen thut, daß man sie einfach, ihrem Wunsch entsprechend, überhaupt in Ruhe läßt. Schon um diese Beunruhigung zu vermeiden, werden wir die Steuer auf jeden Fall ablehnen. Der Schatzsekretär malte ein sehr düsteres Bild, indem er befürchtete, daß, wenn die Finanzreform nicht zu Stande käme, die Einzelstaaten eine unerschwinglich hohe Einkommensteuer erheben müßten. Eine Einkommensteuer wäre mir lieber, als indirekte Steuern, und der Gedanke ist doch nicht so ganz von der Hand zu weisen, daß die Ausgaben für die Militärvorlage auf die Schultern derjenigen gewälzt werden, durch deren Hilfe sie zu Stande gekommen ist. (Sehr wahr! links.) Die Sparsamkeit des Etats geht noch nicht weit genug. Es werden 9 Millionen für einen Truppenübungsplatz in Württemberg gefordert. Ich zweifele nicht, daß ein großer Platz für militärische Zwecke recht dienlich sein kann, ja es wäre vielleicht noch besser für militärische Zwecke, wenn das ganze Land dafür zur Verfügung gestellt würde (Heiterkeit), aber wenn man schon ohne solche Uebungsplätze nicht auskommen kann, dann sollte man sie doch dort anlegen, wo der Grunderwerb etwas billiger ist. Der Ankauf eines so ungeheuer großen Platzes für militärische Zwecke zeigt auch wenig Rücksicht auf die Bevölkerung, denn er erschwert die Ansässigmachung kleiner Leute und begünstigt dadurch die Auswanderung. Wenn wirklich der Schutz des deutschen Handels es nothwendig macht, daß man Kriegsschiffe von der Art dieser Kreuzer in überseeischen Gewässern hält, so kann ich auch nur über die deutsche Handelspolitik mein tiefstes Bedauern aussprechen. Ich würde es für die unglücklichste Entwicklung unserer Zustände halten, wenn der Reichskanzler wirklich die mit so großer Energie gegenüber seinem Vorgänger vertretene Kolonialpolitik mit ebensolcher Energie durchführte. Er hätte im Innern des Reiches zur Bethätigung seiner Energie dankbare Aufgaben genug. (Lebhafte Zustimmung links.) Wenn aber diese Ausgaben wirklich nothwendig sein sollten, dann hat man uns in den letzten Jahren in unserer ganzen Marineentwicklung irre geführt, dann hätten wir nicht Prunk= und Schlachtschiffe bauen dürfen. (Lebhafte Zustimmung links.) Man hat den Eindruck, als wenn man sich im Marineamt sagt, die Abwechselung macht Pläsir. Eben hat man es versucht mit großen Panzerschiffen, jetzt versuchen wir es mit kleinen Kreuzern, die zum Schutze des deutschen Handels dienen sollen. Gehts nicht auf einem Bein, so gehts doch auf dem andern. (Zustimmung und Heiterkeit.) Ueberhaupt hat eine deutsche Regierung selten mit einem so geringen Maß von Vertrauen begonnen, wie die gegenwärtige. Sie wird sich doch allmählich darüber klar werden müssen, daß nicht das Vertrauen des Herrschers allein eine Regierung stützen und tragen kann, sondern das Vertrauen der Bevölkerung ebenso wichtig ist. (Lebhafte Zustimmung links.) Ein Programm ist uns eigentlich nicht gegeben, man hat uns erklärt, daß man theilweise das Programm des Vorgängers übernommen habe. Das ist doch nicht geeignet, besonderes Vertrauen zu erwecken. Die Herren versichern, daß sie die besten Absichten haben. Wer wollte das bestreiten? Aber mit dem guten Glauben an die guten Absichten ist das Vertrauen in die Gründe und Energie einer Regierung nicht errungen. Dies Vertrauen kann erst eintreten, wenn wir Klarheit über die Ziele der neuen Regierung und die Wege zu den Zielen haben. Woher sollen wir das aber nehmen? Bei dem Regierungswechsel beseelte alle das dumpfe Gefühl, daß weder die Lage des Reiches noch die der Einzelstaaten sich verbessert habe. Die improvisirte, ich will sagen, überraschende Entlassung des Grafen Caprivi hat ebenso wenig wie die Vorgänge außerhalb dieses Hauses Jemanden mit besonderer Zuversicht erfüllen können. An dem neuen Reichstagshause habe ich noch ganz anderes vermißt als Abg. Bachem. Bei den Abbildungen des neuen Hauses von Künstlerhand, die uns zur vorläufigen Information ins Haus geschickt wurden, haben wir am Hauptportal die Inschrift gefunden: „Dem deutschen Volke". Als ich hierher kam, habe ich die Inschrift nicht gefunden, und ich zerbreche mir seither den Kopf, was das eigentlich zu bedeuten hat, da doch die Tafel für die Inschrift so schön hergerichtet ist. Man kann zwar sagen, die verehrten Herren vom Bundesrath wohnen auch in diesem Hause. Man könnte ja auch eine Inschrift anbringen: „Dem deutschen Volke und seinem lieben Bundesrath". (Stürmische Heiterkeit.) Die Herren können sich an der Inschrift nicht stoßen, denn für den deutschen Bundesrath hat es nichts Beschämendes, wenn er in einem Hause, das dem deutschen Volke gehört, verkehrt. (Lebhafte Zustimmung links.) Das Haus gehört einmal dem deutschen Volke und es wird ihm bleiben, ob man ihm die Inschrift vorenthält oder nicht. Wer angerathen hat, daß die Inschrift vorläufig unterblieben ist, hat der Zufriedenheit des Volkes und dem innern Frieden keinen guten Dienst geleistet. (Sehr wahr! links) Sollen wir Vertrauen schöpfen aus der Art, wie die Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes vor sich ging? Wo waren die deutschen Bundesfürsten, die doch sonst allen Feierlichkeiten in Berlin beizuwohnen gewohnt sind? Warum durften die Vertreter des Volkes nur bis zu einem gewissen Grade der Feierlichkeit beiwohnen? (Lebhafte Zustimmung links.) So hat man den Eindruck, daß all' der Prunk eben so gut hätte dienen können der Einweihung eines neuen Schlosses, einer neuen Kirche oder auch eines Offizierkasinos. (Heiterkeit und Zustimmung links.) Ferner sind die verbündeten Regierungen ernstlich zu einer Erklärung darüber aufgefordert worden, ob sie die Verantwortung für den Antrag des Staatsanwalts gegen den Abg. Liebknecht übernehmen, der uns in den letzten Tagen zugegangen ist. Aus dem Stillschweigen der Regierungen wird man den Schluß ziehen, daß sie den Antrag veranlaßt haben. Soll das unser Vertrauen stärken? Wir betrachten diesen Antrag als einen Eingriff in unsere verfassungsrechtliche Immunität und werden uns bemühen, ihn als solchen zurückzuweisen. So viel überschüssige Rechte hat die Vertretung des deutschen Volkes nicht, und so groß sind unsere Privilegien nicht, als daß wir auch nur das kleinste Titelchen abgeben können. (Sehr wahr! links.) Ich bin durchaus der Meinung, daß das, was Veranlassung zu diesem Vorgehen des Staatsanwalts gegeben hat, mißbilligt werden muß. An Billigkeitsgründen müssen wir aber hervorheben, daß es sich nicht um eine geplante Verabredung handelte, sondern um eine Ueberstürzung, ein Uebersehen des Augenblicks. Wenn man nun nach dem Strafrichter ruft, so muß ich sagen: das fehlte uns noch zu den Annehmlichkeiten unseres Mandats (Heiterkeit), daß wir den ganzen Tag in Angst und Besorgniß sitzen, nicht wegen unserer Aeußerungen — über die haben wir Gewalt — nein, in der Angst, daß ein findiger Staatsanwalt aus einer Miene und Geberde von uns oder einer Unterlassung ein strafrechtliches Delikt herauskonstruiren möchte. Ich freue mich, daß der Antrag von der Geschäftsordnungskommission abgelehnt ist in der Form, daß wir entschlossen sind, das fest zu halten, was uns als Vorrecht zuerkannt ist. Die Ernennung der Minister ist ein Recht der Krone, aber der Wunsch der Bevölkerung ist durchaus berechtigt, daß der Wechsel der Minister mit einem gewissen Maßhalten vor sich geht. Geschieht das nicht, so entsteht eine gewisse Unsicherheit in den öffentlichen Zuständen. Ein bibelkundiges Blatt hat neulich einen Minister verglichen mit einer Blume auf dem Felde, wenn der Wind darüber geht, so ist sie nicht mehr da und ihre Stätte kennt man nicht mehr. (Heiterkeit.) Als es sich um die Aufbringung der Lasten der Militärvorlage handelte, verlangte Kollege Rickert mit der ihm eigenen Energie vom Reichskanzler eine Erklärung in dem Sinne, daß die Lasten nicht auf nothwendige Lebensmittel, überhaupt nicht auf die schwachen Schultern abgewälzt werden sollen. Der Reichskanzler beantwortete in seiner schlagenden Weise die Frage mit Ja. Jetzt ist er weg (große Heiterkeit), seine Erklärung ist gerade so erloschen, wie er selbst, sein Nachfolger braucht auf sie keine Rücksicht mehr zu nehmen. Giebt es einen besseren Beweis dafür, daß solche Vorgänge geeignet sind, Mißtrauen in allen politischen Kreisen hervorzurufen? Man weiß gar nicht, an wen man sich halten darf. Ich verstehe nicht, wie ein Ministerwechsel eintreten konnte, ohne daß sich in der politischen Situation das allergeringste verändert hat. Wir müssen dem Abg. Richter dankbar dafür sein, daß er die Vorgänge beim Ministerwechsel auf Grund einer Nachricht der „Köln. Ztg." besprochen hat. Denn nur so konnte in der bündigsten Weise vom Regierungstisch die Erklärung abgegeben werden, daß Staatsstreichgedanken von keiner Seite geplant seien. Daß sich das alles auf einen Artikel der „Köln. Ztg." bezog, ist bezeichnend für unsere politischen Verhältnisse. (Heiterkeit.) Auch nach meiner Auffassung ist die „Köln. Ztg." nicht diejenige Quelle, aus der die Wahrheit am lautersten fließt. (Zustimmung links.) Aber irgendwoher muß man es doch nehmen, um den Herren Gelegenheit zu geben, sich auszusprechen, ob das wahr ist oder nicht. Ausdrücklich heißt es in dem Artikel der „Kölnischen Zeitung", Graf zu Eulenburg habe Vorschläge gemacht, die, wie er selbst sich nicht verhehlen konnte, weder dieser Reichstag noch ein neugewählter Reichstag hätte billigen können. Das deutet doch ganz klar auf Staatsstreichgelüste hin. Abg. Böttcher hat in zweifellos objektiver Weise den Versuch gemacht, die Gründe zu bezeichnen, die für eine Aenderung des bestehenden Reichswahlrechts sprechen, aber der Minister, der eine solche Aenderung plant, wird das nicht als objektive Erwägung betrachten, sondern diese Rede als Rechtfertigung seiner Handlung vorführen. Wir werden aus Rechtsgründen und aus Machtgründen einem derartigen Vorgehen widerstehen. In Süddeutschland besteht nicht blos in der Bevölkerung, sondern auch in anderen Kreisen Mißstimmung. Denn was sollen die Minister der Einzelstaaten und ihre Herren sich denken. Die Minister werden vom Grafen Caprivi nach Berlin gerufen, um über die Umsturzvorlage zu berathen. Wir wissen von den Verhandlungen sonst nichts, aber das wissen wir, daß eine Einigung erzielt worden ist, nachdem sie erzielt war, haben die Herren Minister sich auf den Zug gesetzt und sind wieder nach Hause gefahren. Ehe sie zu Hause waren, hat man ihnen das Extrablatt ins Kupee geworfen, daß der Reichskanzler von Caprivi nicht mehr ist. Man könnte sich nicht wundern, wenn danach der Gedanke entsteht, daß wichtige Entschließungen und Akte im Reichsregiment nicht zurückzuführen sind auf staatliche Erwägungen, sondern ausschließlich auf den Willen eines Einzelnen. Wo überhaupt Zeichen des Vertrauens zu der neuen Regierung vorhanden sind, da ist es nur ein bedingtes Vertrauen. Das zeigen ja die Nationalliberalen, die ihr Vertrauensvotum abhängig machen wollen von der Stellung der Regierung zur Zuckersteuerfrage. Die Konservativen und Freikonservativen sind allerdings jetzt in einem anderen Fahrwasser als früher. Die Fahne ihrer Loyalität, die sie auf bessere Zeit lange in der Tasche herumtrugen, haben sie nun wieder herausgezogen und lassen sie lustig im Winde flattern.

(Heiterkeit.) Herr v. Manteuffel zählte erst eine lange Liste der Verdienste der konservativen Partei um die Reichsregierung auf. Dann kam aber auch eine lange Liste von Wünschen an die Regierung. Man gewinnt den Eindruck, als wenn es hieße: Vertrauen haben wir, aber wir wollen doch vorher als praktische Männer die Frage der Mitgift ins Reine bringen. (Heiterkeit.) In der Weise darf das Centrum allerdings nicht verfahren, denn es weiß, daß es sich in Uebereinstimmung mit seinen Wählern befinden muß. Das Ministerium sollte eine gewisse unbeugsame Selbstständigkeit gegen die Agrarier zeigen. Wird man sie vom neuen Reichskanzler erwarten dürfen? Bei der Umsturzvorlage wird für die Regierung nichts herauskommen, es werden wohl gewisse Bestimmungen gegen anarchistische Unthaten angenommen werden, aber der Theil, der geeignet ist, die freie Meinungsäußerung aller Parteien zu beschränken, hat keine Aussicht auf Annahme. Man hat nicht gerade den günstigsten Zeitpunkt zur Einbringung der Vorlage gewählt, man gießt mit derselben nur Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten, und denjenigen Parteien, welche die Sozialdemokraten bekämpfen, macht man im Wege der Gesetzgebung ihre Waffen stumpf. (Sehr richtig!) Es wäre besser gewesen, man hätte sich im gegenwärtigen Augenblick auf das Nothwendigste beschränkt, nicht aber Fragen in den Vordergrund geschoben, die Verwirrung hineinbringen können, z. B. die Frage des Schutzes der Landwirthschaft. Wir, die wir auch landwirthschaftliche Kreise vertreten und die Schmerzen der Landwirthschaft kennen, sind auch gewillt zu helfen. Wir wollen auch, daß von der Regierung Schritte dazu geschehen, aber es ist nicht nützlich, wenn man Schritte in Aussicht stellt und die Wege nicht näher bezeichnet. Der Reichskanzler hätte es schon jetzt leicht gehabt, sich eine recht günstige Position zu schaffen, wenn er sich die Zeit nähme, sein Programm zu entwickeln und nach Befragung der verbündeten Regierungen die Umsturzvorlage und das neue Steuergesetz zurückziehen würde, indem er sich bemühte, im Einverständniß mit der Budgetkommission möglichst große Sparsamkeit im Etat zu üben. Denn er wird die Steuer- und Umsturzvorlage nicht so zurückerhalten, wie er sie eingebracht hat. Der Reichskanzler würde bei dieser Taktik einen schönen Lohn finden. Billiger und rascher könnte er im gegenwärtigen Augenblick zu unbedingtem Vertrauen und Popularität im Deutschen Reiche nicht kommen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Zimmermann** (Antis.): Der Rücktritt des Grafen Caprivi ist in nationalen Kreisen mit einem Gefühle der Erleichterung empfunden worden. Als Fürst Bismarck zurücktrat, bemerkte die „Freis. Ztg.", daß die Börse nur mit einem geringen Kursrückgang von diesem Rücktritt Notiz genommen habe. Da möchte ich daran erinnern, daß beim Rücktritt des Grafen Caprivi eine Erhöhung der Kurse eintrat. Mit Freude ist zu begrüßen, daß der neue Reichskanzler warm für die Kolonien eingetreten ist. Um den Mittelstand zu heben, bedarf namentlich das Handwerk einer Organisation. Der Börse muß mehr auf die Finger gesehen werden. Ihre Macht ist ja noch sehr groß, das zeigten ja die Vorgänge bei der Wahl zum Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft in Berlin, wo die Herren Mendelssohn und Frentzel nicht wiedergewählt wurden, weil sie in ihren Börsenreformvorschlägen etwas durchgreifender waren. Die Umsturzvorlage entspricht durchaus nicht laut geäußerten Wünschen der Bevölkerung, nur die offiziöse Presse hat sich dafür warm ausgesprochen. Einzelnes in der Vorlage ist wohl annehmbar, anderes aber ganz unannehmbar. Es wird hingewiesen auf die Gefährdung des Friedens in manchen Gegenden. Hat man dabei auch an die Friedensgefährdungen seitens der Juden gedacht, wie sie z. B. in Schlochau-Flatau vorgekommen sind? Die Tabaksteuer ist nicht geeignet, die Zufriedenheit zu erhöhen, zumal sie viele Arbeiter brotlos macht. Anstatt tausende Arbeiter arbeitslos zu machen, sollte man an eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit denken; aber die Voraussetzung dafür ist die gänzliche Umgestaltung der bisherigen Versicherungsgesetze und zwar nach der Richtung, daß eine einzige Versicherungsanstalt geschaffen wird. Das wäre freilich ohne eine Reichseinkommensteuer nicht durchzuführen. Verwahrung muß ich gegen die Ausführung des Frhrn. v. Stumm einlegen, daß ein Mann, wie Lic. Weber, der von den lautersten Beweggründen sich leiten läßt, auf eine Stufe gestellt werde mit sozialdemokratischen Agitatoren. Redner bringt darauf einige spezielle Beschwerdepunkte vor, so insbesondere die Verfolgung von Zeitungen außerhalb ihres Erscheinungsortes sowie die Entscheidungen der Gerichte in Klagen wegen Beleidigung der jüdischen Religion. Die Tagespresse hat sofort sich bemüht, den neuen Reichskanzler in die Interessen des Judenthums zu ziehen. Gegenüber den schönen Worten, die dem Mittelstand hier gewidmet sind, warten wir auf Thaten. Wir sehen der neuen Regierung mit Vertrauen entgegen. Wenn sie dem Boykottunwesen, wie es von sozialdemokratischer und jüdischer Seite geübt wird, entgegentritt, dann wird auch das Vertrauen in weite Kreise des deutschen Volkes um so mehr zurückkehren. Wir werden unsererseits den neuen Bahnen folgen, von denen wir erwarten, daß sie zweierlei zum Ausdruck bringen, einmal nach außen hin das Selbstgefühl des deutschen Volkes, daß das deutsche Volk nichts fürchtet als Gott, sodann nach innen, daß es nicht die goldene Internationale fürchtet.

Nunmehr wird die Debatte geschlossen.

Abg. **Bebel** (Soz.) konstatirt zur Geschäftsordnung, daß, nachdem Dr. Bötticher die heftigsten Angriffe gegen seine Partei gerichtet habe, die Mehrheit des Hauses für gut befunden habe, ihm das Wort abzuschneiden.

Abg. Frhr. **v. Stumm** (Rp.) bemerkt persönlich, er habe Lic. Weber nicht dem gefährlichsten sozialdemokratischen Agitator an die Seite gestellt, er halte ihn nur für einen gefährlichen Agitator.

In üblicher Weise werden hierauf entsprechend einem Antrage aller Parteien die wichtigsten Theile des Etats der Budgetkommission überwiesen.

Präsident **v. Levetzow** schlägt nunmehr vor, die nächste Sitzung Freitag um 1 Uhr abzuhalten, weil mehrere Abgeordnete und Bundesrathsmitglieder den Wunsch ausgesprochen hätten, an der Feierlichkeit zu Ehren des verstorbenen Helmholtz theilzunehmen. Für die Tagesordnung der nächsten Sitzung schlägt der Präsident die erste Berathung der Umsturzvorlage vor. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, in der die Abgg. Graf Hompesch (Ctr.), Schmidt-Elberfeld (Freis. Vpt.) und Bebel (Soz.) dafür eintreten, daß zunächst die eingelaufenen Interpellationen berathen werden, wird folgende zweite vom Präsidenten vorgeschlagene Tagesordnung gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien und des Gros der Nationalliberalen genehmigt: Antrag Schmidt-Ehni, betreffend Priorität der Initiativanträge; Interpellationen, betreffend Abänderung des Zuckersteuergesetzes und betreffend Handwerker- und Gewerbekammern.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Dez. [Aus dem Reichstage.] Der dritte und letzte Tag der Etatsdebatte verlief nicht besonders aufregend, obwohl die drei Reden, die man zu hören bekam, kräftig genug einsetzten. Es fehlte im Hause jene Stimmung, die voller Kampfesfrische bereit ist, auf gegnerische Ausführungen sofort zu reagiren. In den Parteien hat man durchweg das Gefühl, daß die Aufklärung über die politische Lage, insoweit sie durch die Etatsdebatten gebracht werden kann, thatsächlich schon geliefert worden ist. Was noch an Reden nachkommen könnte, das vermöchte das Bild der augenblicklichen Situation wohl in Einzelheiten zu vervollständigen, aber neue Züge liefert es nicht mehr. Auch wirkt das Ergebniß der Verhandlungen selber zur Verbreitung einer gewissen mittleren Temperatur. Man kann nicht anders, als finden, daß eine Art von gemeinsamer Grundstimmung die Parteien von der Rechten bis zu den Nationalliberalen, das Centrum mit eingeschlossen, zu erfüllen beginnt. Es wäre gewiß übereilt, aus dieser vorläufigen Thatsache zu schließen, daß die praktische politische Tagesarbeit auch nur für kürzere Zeit Inhalt und Form von den Absichten verträglicheren Geistes erhalten werde, und wenn vereinzelt gar schon von einem neuen konservativ-nationalliberal-ultramontanen Kartell geredet wird, so ist über solche Phantastereien kein Wort weiter zu verlieren. Aber richtig bleibt gleichwohl, daß jede der genannten Parteien dem neuen System ein ziemlich umfangreiches Maß von Vertrauen entgegenbringt, und mehr als dies läßt sich von der Etatsdebatte, wenn man sie kritisch überblickt, auch nicht sagen. Die entsprechend freundlichen Zusagen des Fürsten Hohenlohe, die sich an jede Seite des ungeschriebenen dreigliedrigen „Kartells" gerichtet haben, vervollständigen eben nur den Eindruck, daß dort wie hier, in der Regierung wie in den drei Parteien, eine Verständigung angestrebt wird, ohne daß Jemand sagen könnte, wie sie sich thatsächlich ausnehmen müßte. Die Konservativen wollen keine Beeinflussung ihrer schroff einseitigen Politik durch das lindernde Oel nationalliberaler Mäßigung. Die Nationalliberalen werden sich gegebenenfalls dagegen verwahren, daß sie die Regierung unterstützen, ohne angemessen berücksichtigt zu werden. Das Centrum endlich will ganz einfach Centrumpolitik und weder ostelbische noch mittelparteiliche treiben. Die verbindlichen Erklärungen, mit denen die Redner aller dieser Parteien den neuen Männern entgegengekommen sind, lassen nach Alledem mitten in ihrer Wärme zugleich einen Frosteshauch verspüren. Wenn heute der Abg. Böttcher Namens der Nationalliberalen den Kampf gegen die Sozialdemokratie eröffnete, so schwingen bei seinen Ausführungen ganz andere Töne mit, als wenn etwa Frhr. v. Manteuffel dasselbe Thema behandelt. Es sind denn doch verschiedene Welten, in denen sich Richtungen bewegen, die zwar in der Allgemeinheit als verwandt ausgegeben werden können, die aber auf Schritt und Tritt in der praktischen Politik ihre Gegensätze herauskehren. Der Abg. Böttcher hat beispielsweise nichts dagegen, daß das religiöse Empfinden gekräftigt werde; wie sollte er auch? Aber die Hereinziehung des Zedlitzschen Schulgesetzes durch den Abg. v. Manteuffel hat ihm stark mißfallen, und dies ist erst recht begreiflich. Thut sich so eine Differenz zwischen Konservativen und Nationalliberalen an einem sehr wichtigen Punkte möglicher fernerer Entwickelungen auf, so ist wieder ein besonders starker Gegensatz zwischen Konservativen und Nationalliberalen auf der einen, dem Zentrum auf der anderen Seite in Bezug auf die Reichsfinanzfragen vorhanden. Das Zentrum will durchaus nichts von einer Erhöhung der Reichseinnahmen wissen, und die ausschlaggebende Partei, die voreiliger Weise schon als Stütze der neuen Regierung ausgegeben wird, berührt sich an diesem, schließlich doch entscheidenden Punkte mit den Parteien der Linken. Es wird sich zeigen, daß genau dasselbe bei der Umsturzvorlage der Fall sein wird. Allerdings steht zu erwarten, daß die Wirkung des voraussichtlichen Verhaltens der Ultramontanen nicht in ausgesprochen krassen Formen zu Tage treten wird. Direkt konfliktslustig oder auch nur oppositionell sind die Ultramontanen ganz gewiß nicht, und da wenigstens der neue Reichskanzler Fürst Hohenlohe das erstere auch nicht ist, so spricht die Wahrscheinlichkeit noch immer dafür, daß von der Umsturzvorlage ein paar unschädliche Paragraphen durchgehen werden, daß andere bedenklicher aussehende, unschädlich gemacht werden, und daß der Rest unter den Tisch fällt. Der Abg. Böttcher wird übrigens schwerlich seine gesammten Parteifreunde für seine Erklärungen zum Umsturzgesetz verpflichten wollen. Man konnte aus seiner Rede heraushören, daß seine Partei, vorbehaltlich Verbesserungen, den Entwurf im Wesentlichen annehmen werde. Aber es steht fest, daß das wenigstens in Bezug auf die Preßparagraphen der Vorlage nicht geschehen wird, und somit gilt auch von dieser Rede, was von der Etatsdebatte im Ganzen gesagt werden kann: die nüchterne Arbeit in den Kommissionen und in den Fraktionssitzungen wird sehr Vieles von den Allgemeinheiten beseitigen, in denen sich solche Unterhaltungen über Alles und Jedes wie die der letzten Tage zu bewegen pflegen. Die Rede des Abgeordneten Payer versetzte das Haus in jene behagliche Stimmung, die der geist- und temperamentvolle, schon durch seinen unverfälschten schwäbischen Dialekt anheimelnd berührende Volksparteiler regelmäßig erzeugt. Auch die Gegner, denen er das Schärfste zu sagen pflegt, können ihm nicht gram sein. Der Abg. Payer machte ein paar gute Bemerkungen über das Fehlen der Inschrift „Dem deutschen Volke" am Hauptportal des Reichstagspalastes und einige noch bessere über die Sonderbarkeiten, mit denen die Eröffnung des neuen Reichstags behaftet gewesen ist. Aber was helfen solche nachträglichen, nur allzu berechtigten Verurtheilungen, wenn in jedem gegebenen Augenblick wiederum genau so verfahren wird, wie in dem gerügten Falle? Wenn der Reichstag sich gegen das bureaukratisch-höfische Element durchsetzen und, nicht etwa die Gleichberechtigung, sondern die ihm gebührende Vorzugsstellung erwerben soll, dann muß er eben das Seinige dazu thun. Wird nur hinterher ein Weniges, bald ärgerlich, bald mit humoristischer Selbstpersiflage, über die erlittene Behandlung geredet, so ist es gerade so, als wenn gar nicht geredet worden wäre. Das Reden allein macht es nicht. Vom Herrn Zimmermann, dem letzten Etatsredner, ist nichts weiter zu bemerken, als daß er sprach. Die Polen verzichteten auf die Theilnahme an der Debatte, und dies ist bezeichnend. Die Herren haben immer nur ein Redebedürfniß, wenn sie etwas Bestimmtes erfahren wollen, was ihrer Sache nützen oder schaden könnte. Blos um politische Programme zu entwickeln, dazu geben sie sich nicht her. Sie scheinen mit der eingetretenen Wendung nicht gerade unzufrieden zu sein, und es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß von der kräftigen Bewegung gegen die Polenpolitik des früheren Kurses jetzt, wo dieser Kurs aufgehört hat, nirgends mehr etwas zu verspüren ist, obwohl sich an der Polenpolitik selber offenbar nicht das Geringste geändert hat.

— Wie bereits gestern gemeldet, hat die Geschäftsordnungskommission des Reichtstags den Antrag des Staatsanwalts, die Strafverfolgung des Abg. Liebknecht zu gestatten, mit 9 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Aus den Verhandlungen der Kommission sei folgendes nachgetragen:

Den Vorsitz führte, da Abg. Singer denselben für diese Sitzung abgelehnt hatte, der stellvertretende Vorsitzende Abg. v. Kehler (Ctr.).

Referent Abg. Amtsgerichtsrath Pieschel (nat.-lib.) rügte vor Allem den Vorgang im Reichstag als eine grobe Taktlosigkeit und konstatirt, daß Niemand die Absicht haben kann, den Vorgang zu benutzen, um eine politische Heuchelei herbeizuführen dadurch, daß die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei gezwungen werden, Ehrenbezeugungen zu erbringen. Redner fährt dann fort: „Aus der Entstehungsgeschichte des Verfassungsartikels läßt sich nicht herleiten, ob derselbe nur an mündliche Aeußerungen gedacht hat. Aber für Juristen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß Meinungsäußerungen auch durch konkludente Handlungen sich vollziehen. Auch für Nichtjuristen kann ein begründeter Zweifel kaum vorhanden sein. Ebenso unterliegt es keinem Zweifel, daß die betreffenden Abgeordneten, da es sich um Handlungen in Folge der Aufforderung des Präsidenten handelte, in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Reichstags, also in ihrem Beruf, gehandelt haben. Die Auffassung, daß Artikel 30 nicht Anwendung finden könne, wenn eine strafbare Aeußerung vorliege, ist seiner Zeit im Abgeordnetenhause mit Heiterkeit aufgenommen und fast einstimmig abgelehnt. Es muß ja stets eine strafbare Handlung in medio sein; sonst wäre der ganze Artikel 30 zwecklos. Ich halte mich an das Prinzip, daß die Handlungsweise des in Frage stehenden Abgeordneten unter die absolute Freiheit der Meinungsäußerung in Ausübung des Berufs fällt. Es liege ein Fall vor, den der Reichstag selbst zu erledigen hat mittelst seiner eigenen Strafjustiz. Dem Staatsanwalt gegenüber muß betont werden: bis hierher und nicht weiter über die Schwelle des Hauses. Als adminikulirender Grund kommt noch hinzu, daß es mir fast nicht zweifelhaft erscheint, schon das erste Gericht, noch wahrscheinlicher aber das Reichsgericht, würde zu einer Freisprechung kommen gegenüber einer Anklage in diesem Fall. Nun weiter. Das Korrelat zu dem Ausschließen der Strafrechtsfrage ist die Disziplinargewalt des Hauses selbst, wie es in der Verfassung zum Ausdruck gelangt ist. Wenn die Sozialdemokratie die Würde des Reichstages anruft, so müssen wir auch nothwendig demjenigen Ausdruck geben, was wir unter Würde verstehen. Die Sozialdemokraten sind dafür verantwortlich, wenn im Ansehen des Volkes die Würde des Reichstages herabgemindert wird. Wir müssen die rudimentären Keime der Verfassung in Bezug auf die Disziplinargewalt ausbauen und dem Präsidium des Reichstages selbst ein größeres Disziplinarrecht zugestehen. Ich beantrage also Ablehnung des Antrages der Staatsanwaltschaft und zweitens eine Resolution in dem Sinne, daß die Disziplinargewalt des Präsidiums und des Plenums des Reichstages, letzteres als Appellinstanz, in sachgemäßer Weise verstärkt wird.

Korreferent Oberlandesgerichtsrath Abg. Roeren (Centrum) stimmt mit dem Referenten überein in dem Antrag auf Ablehnung des Antrags der Staatsanwaltschaft, aber nicht in der Empfehlung einer Resolution auf Abänderung der Geschäftsordnung. Ob der Thatbestand sonst eine Majestätsbeleidigung darstellt, geht uns als Reichstag nichts an. Alle Strafrechtslehrer und Strafrechtskommentatoren — ich nenne nur Binding, Olzhausen, Oppenhoff — halten nur es für selbstverständlich, daß unter Aeußerungen nicht bloß mündliche, sondern auch pantomische Aeußerungen zu verstehen sind. Der Ausdruck „Aeußerungen" aber ist statt „Meinungen" in die Reichsverfassuug gelangt, um die Haarspalterei gegenüber dem preußischen Verfassungsartikel auszuschließen. In Anbetracht des Ansehens des Reichstags und zur Wahrung der konstitutionellen Freiheit muß hervorgehoben werden, daß Art. 30 Platz greift. Findet es sich, daß Ungebührlichkeiten im Reichstag nicht genügend geahndet werden können, so mag man neue Bestimmungen über die Disziplinargewalt des Reichstags treffen. Aber der erste Versuch einer Staatsanwaltschaft, uns in unserer parlamentarischen Thätigkeit zu überwachen, muß energisch zurückgewiesen werden. Die Verbindung mit einer Resolution über die Reform der Geschäftsordnung könnte ausgelegt werden, als ob wir das Vorgehen des Staatsanwalts, wenn auch nicht formell, so doch an sich für gerechtfertigt erachten. Das Vorgehen des Staatsanwalts würde dann gewissermaßen doch einen Erfolg erzielt haben.

Abg. v. Holleuffer (freikons.) hält die vom Referenten beantragte Resolution nicht für angezeigt, weil der Reichstag der Geschäftsordnungskommission in dieser Richtung keinen Auftrag gegeben hat.

Abg. Traeger (Freis. Volksp.) stimmt unbedingt dem Korreferenten Roeren zu. Der Antrag hat die öffentliche Meinung erregt und ist in der Presse fast aller Parteien gemißbilligt worden. Sehr unglücklich waren die Begleitung und der Vorspann des Antrags durch die „Nordd. Allg. Ztg." Mag dieser Artikel wegen seiner Unredlichkeit und der gefälschten Citate nicht für offiziös gelten, so ist unzweifelhaft offiziös die in der „Berl. Korresp." des Ministeriums des Innern kundgegebene Drohung, bei Ablehnung des Antrags Verfassungsprivilegien gesetzlich zu beschränken. Darum heißt es: hic tua res agitur — hier handelt es sich um einen Angriff auf den Reichstag und seine Privilegien, an dessen Abwehr alle Parteien betheiligt sind. Redner spricht sich auch dagegen aus, den Gegenstand mit einer Resolution zu verquicken.

Abg. Singer (Soz.): Ich konstatire mit Genugthuung, daß, abgesehen von den Vertretern der konservativen Parteien, die sich grundsätzlich auf alle Anträge wegen Majestätsbeleidigung einlassen wollen, man entschlossen ist, das Recht der Abgeordneten zu wahren, und ebenso die Handlungen den mündlichen Aeußerungen in Art. 30 gleichstellt. Gegenüber der Ankündigung der „Berl. Korr." aus dem Ministerium des Innern und der Erklärung der „Kreuzztg.", welche es als nobile officium des Staatsanwalts betrachtet, den Abg. Liebknecht nach Ablauf der Session zu verfolgen, muß die Ablehnung ausdrücklich unter Berufung auf Artikel 30 begründet werden.

Graf Mirbach (kons.): Wir sind vollständig berechtigt, unter Berufung auf Artikel 31 die Verfolgung zu versagen; aber wir sind der Ansicht, daß unter allen Umständen in einem solchen Falle dem Verfahren des Staatsanwalts nach Ablauf der Session freier Lauf einzuräumen ist. Es empfiehlt sich nicht, diesen Fall, wie der Referent will, mit einer Resolution über die Erweiterung der Machtbefugniß des Präsidiums zu verquicken.

Abg. Cegielski (Pole): Im Namen sämmtlicher Fraktionsgenossen erkläre ich, daß wir das Verhalten des Abg. Liebknecht in der Sitzung auf das entschiedenste verurtheilen, dagegen dem Antrag nicht zustimmen können, weil er mit dem Wortlaut der Verfassung unvereinbar ist.

Abg. Gamp (freikons.) meint, der Staatsanwalt hätte auf Grund der Verfassung unmittelbar nach der That die Strafverfolgung übernehmen können. Die Sozialdemokratie müßte selbst ein Interesse daran haben, diese Frage rechtlich zum Abschluß zu bringen vor dem ordentlichen Richter. Wir nehmen an, daß der Reichskanzler und die Reichsjustizverwaltung mit dem Antrag des Staatsanwalts einverstanden ist.

Korreferent Abg. Rören erinnert daran, daß im Jahre 1879 der damalige angesehene Führer der Konservativen v. Helldorf-Bedra ausdrücklich hervorgehoben habe, daß der Reichstag sein eigenes Strafrecht nicht aus der Hand geben dürfe, wenn im Reichstage Exzesse des Anstandes, des richtigen Gefühls oder Majestätsbeleidigungen Platz greifen. Die heutigen Reden der Konservativen stellten sich in Widerspruch mit den Ausführungen dieses hervorragenden Parteigenossen.

Referent Abg. Pieschel zieht seinen Antrag auf Einbringung einer Resolution zur Revision der Disziplinarbefugnisse in der Geschäftsordnung zurück.

Bei der Abstimmung stimmen für den Antrag der Staatsanwaltschaft, die Verfolgung des Abg. Liebknecht während der Session zu gestatten, nur die beiden konservativen Vertreter, Graf Mirbach, v. Manteuffel, und die beiden freikonservativen Vertreter, Gamp

und v. Holleuffer. Demgemäß wird die Verfolgung des Abg. Liebknecht mit 9 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Abg. Pieschel wird mit dem mündlichen Bericht beauftragt; derselbe soll zugleich aus dem Protokoll konstatiren, daß für die Mehrheit bei der Ablehnung auch die Verfassungsartikel 30 u. 27 in Betreff der Immunität der Reichstagsabgeordneten maßgebend waren.

L. C. Nach den heutigen Beschlüssen des Reichstages wird die erste Lesung der Umsturzvorlage vor Weihnachten nicht mehr stattfinden. Der Antrag der Konservativen und Nationalliberalen, die Vorlage morgen auf die Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt, vor Allem deshalb, weil der Wunsch besteht, den Bericht der Geschäftsordnungskommission über den Antrag des Staatsanwalts, betr. die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Liebknecht sofort zu erledigen. Morgen (Freitag) steht zunächst der dringliche Antrag Schmidt-Elberfeld und Ehni, betreffend die Reihenfolge, in welcher die Initiativanträge zur Berathung kommen sollen, zur Berathung. (Der Antrag geht an die Geschäftsordnungskommission); ferner die Zuckersteuerinterpellation Dr. Paasche-Friedberg und die Interpellation des Centrums, betreffend die Errichtung von Handwerkerkammern. Am Sonnabend soll die Angelegenheit Liebknecht zur Verhandlung kommen.

— In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde der Antrag des II. und IV. Ausschusses zu der Vorlage, betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Einziehung der für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute zu entrichtenden Beiträge von der Tagesordnung abgesetzt. — Dem Antrag des III. und IV. Ausschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aenderung des Zolltarifs wurde die Zustimmung ertheilt.

— Verbot des Wirthshausbesuches für Postbeamte. Der „Vorwärts" veröffentlicht Aktenstücke, laut denen die Oberpostdirektion in Frankfurt am Main auf Anregung des dortigen Polizeipräsidenten den Postbeamten und Unterbeamten den Besuch derjenigen Wirthschaft in Bockenheim untersagt hat, in welcher kürzlich der sozialdemokratische Parteitag abgehalten wurde. Aus den Schriftstücken geht hervor, daß die Oberpostdirektion in Frankfurt am Main schon vorher eine Liste derjenigen Wirthschaften aufgestellt hat, deren Besuch den Postbeamten untersagt ist.

— Die „Frankf. Ztg." meldet aus München: Der Reichskanzler hat erklärt, daß er das Präsidium der nächstjährigen Versammlung bayrischer Landwirthe in Nürnberg beibehalten werde.

Italien.

W. B. **Rom,** 13. Dez. [Deputirtenkammer.] Im weiteren Verlaufe der Sitzung verliest der Berichterstatter Cibrario unter großer Aufmerksamkeit des Hauses den Bericht der Fünfer-Kommission, aus welchem sich ergiebt, daß die Dokumente Giolittis in sechs Faszikel getheilt sind. Die vier ersten enthalten Abschriften von den bei der Banca Romana befindlich gewesenen Schriftstücken und Briefe, welche Bernard Tanlongo vom Gefängniß aus an Giolitti, den damaligen Ministerpräsidenten, gerichtet hat, sowie Noten über die Beaufsichtigung der Banca Romana und Briefe von Nicht-Politikern. Speziell in dem ersten Faszikel befinden sich Abschriften von Schriftstücken, welche sich auf die Banca Romana beziehen und aus denen hervorgeht, daß sie von der Polizei von Rom angefertigt sind. Dem Vorschlage der Komission, alle diese Dokumente, mit Ausnahme derjenigen, welche sich auf Senatoren oder verstorbene Politiker beziehen, zu veröffentlichen, stimmt die Kammer zu. Das fünfte Faszikel enthält Schriftstücke, welche sich auf die Verhandlungen beziehen, die ohne Wissen der Regierung im August und September 1892 zwischen der Banca Nazionale und der Banca Romana stattfanden. Bezüglich dieser Dokumente schlägt die Kommission vor, dieselben außer Betracht zu lassen. Die Kammer stimmt diesem Vorschlage zu. Das sechste Faszikel enthält einige Briefe an Crispi und dessen Gemahlin von durchaus privatem Charakter. Die Kommission beantragt einstimmig, dieselben den Betheiligten zurückzustellen, da es sich um Briefe von ausschließlich privatem Interesse handle, die nichts mit Politik zu thun haben. (Langandauernder lebhafter Beifall auf allen Bänken des Hauses und den Tribünen.) Der Antrag der Kommission wird von der Kammer angenommen. Der Bericht der Kommission schließt mit folgenden Worten: „Wir dulden nicht, daß auf die höchste Stelle in unserem Lande Tag für Tag ein Schatten des Zweifels geworfen werde (Gut, Bravo!). Wir dulden nicht, daß man uns vereinsame und das Parlament aufhöre die Hoffnung und das Vertrauen des italienischen Volkes zu sein." (Allgemeiner Beifall.) Die in den ersten vier Faszikeln enthaltenen Schriftstücke gelangen morgen zur Veröffentlichung.

Lokales.

Posen, 14. Dezember.

* **Zur glatten Abwickelung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit** kann das Publikum selbst wesentlich beitragen. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen thunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankirung der einzuliefernden Weihnachtspackete durch Postwerthzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwerthzeichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürften nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auflieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

Personalnotiz. Postrath Thiele in Posen ist zum Ober-Postdirektor ernannt worden.

* **Intendanturbeamte.** Seit dem Jahre 1872, in welchem die Ausstattung sämmtlicher Korps-Intendanturen mit 5 Mitgliedern zum Abschluß gekommen war, hat bis zum Jahre 1893/94 eine Vermehrung der Stellen für höhere Intendanturbeamte, mit Ausnahme solcher, welche sich als nothwendige Folge der Errichtung neuer, mit Intendanturen auszustattender Kommandobehörden (Generalkommandos, Divisionen) ergaben, nicht stattgefunden. Nachdem in dem Etat für 1893/94 eine Stellenvermehrung für die Intendanturen des 1., 3., 8., 11. und 17. Armeekorps vorgesehen ist, wird nunmehr für 5 weitere Intendanturen und zwar für diejenigen des Gardekorps, 4., 5., 6. und 14. Armeekorps, bei welchen die unzulängliche Ausstattung mit höheren Beamten besonders fühlbar hervortritt, eine 6. Mitgliedsstelle in Ansatz gebracht. Das außerdem hinzutretende Mitglied ist für die Stelle als Vorstand der neu zu errichtenden Intendantur für die Eisenbahntruppen, die Militäreisenbahn und die Luftschiffer-Abtheilung bestimmt.

* **Pensionirte Offiziere bei den Bezirkskommandos.** Die weitere Centralisirung des Meldewesens erfordert die Anstellung von weiteren 30 pensionirten Offizieren, davon 15 als Vorstände von Meldeämtern. Zur theilweisen Deckung der Kosten wird die Zulage für 60 Kontroloffiziere abgesetzt.

* **Schneidemühler Geldlotterie.** Wie uns aus Schneidemühl gemeldet wird, fiel in der gestrigen Vormittagsziehung der Schneidemühler Geldlotterie der zweite Hauptgewinn von 50 000 Mark auf Nr. 108 388, in der Nachmittagsziehung der erste Hauptgewinn von 100 000 Mark auf Nr. 50 540. (Ohne Gewähr.)

v. **Repräsentanten-Wahlen.** Für die hiesige Synagogen-Gemeinde fand gestern die Wahl von 7 Repräsentanten und 5 Stellvertretern statt. Zu Repräsentanten wurden gewählt die Herren D. B. Cohn, Salomo Friedenthal, Gustav Kronthal, Jacob Marcus, Kommerzienrath Milch, David Peltesohn und Adolph Silberstein, zu Stellvertretern die Herren Elkan Aschheim, Julius Latz, Naphtali Hamburger, Abraham Neumark und Herrmann Wilhelm.

z. **Ein muthmaßlicher Falschmünzer** wurde gestern hier in der Person des Tischlers Martin Kunkel aus Berlin verhaftet. Derselbe führte zur Anfertigung von Geldstücken geeignete Stempel bei sich, u. a. eine Platte, auf der die Form eines 50-Pfennigstückes eingravirt war.

z. **Gestohlen** wurde dem Bierverleger St. Brodowski vom Alten Markt in der Nacht vom 12. bis 13. d. M. ein zweirädriger Handwagen im Werthe von 36 M.

z **Eine Revision** der Drogenhandlungen im ersten Polizei-Revier wurde gestern durch den Kreisphysikus vorgenommen.

Telegraphische Nachrichten.

Hannover, 13. Dez. Der Kaiser überreichte bei dem kurzen Aufenthalt des Sonderzuges auf dem hiesigen Central-Bahnhofe, wie der „Hann. Cour." meldet, dem Stadtschulrath Dr. Wehrhahn, der den Knabenchor der Bürgerschulen eingerichtet hat, den Rothen Adlerorden IV. Klasse und dem Lehrer Meinecke, der den Chor leitet und gestern mit 230 Knaben im königlichen Schlosse Gesänge ausführte, unter huldvollen anerkennenden Worten den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern.

Springe, 13. Dez. Der Kaiser ist heute Abend 6 Uhr 20 Minuten nach Station Wildpark zurückgereist.

Wien, 13. Dez. Die Arbeiter nahmen gestern in zehn Massenversammlungen gegen die Bestimmungen des Strafgesetzentwurfs über das Koalitionsrecht Stellung. Die Redner griffen die Regierung und die Koalition an und traten für das allgemeine Wahlrecht ein. Ein bemerkenswerther Zwischenfall ereignete sich nicht.

Petersburg, 13. Dez. Die Regierung hat die Einfuhr des Diphtherie-Heilserums von Behring und Roux sowie den Gebrauch des Mittels unter Kontrole der Regierung gestattet. — Die Regierung ist wieder zum Einkauf von Getreide für die Militär-Intendantur durch die Vermittelung der provinzialen Semstwos geschritten.

Paris, 13. Dez. Nach der amtlichen Zollstatistik betrug der Werth der in den ersten elf Monaten dieses Jahres eingeführten Waaren 3 781 215 000 Frcs. gegen 3 450 890 000 Francs im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Werth der Ausfuhr betrug 2 915 804 000 Frcs. gegen 2 921 463 000 Francs in den ersten elf Monaten des Jahres 1893.

Paris, 13. Dez. Der Gesandte in Brüssel, Bourée soll an Stelle des Gesandten Montholon nach Athen und Letzterer nach Brüssel gehen. — Der Senator Jean Mace ist gestorben.

Lyon, 13. Dez. Die Einigung zwischen den Werkführern der Webereien und den Fabrikanten hat nicht erzielt werden können. Die Weber beschlossen, die Arbeit in vier Fabriken nach und nach einzustellen, bis die Arbeitgeber die alten Tarife wieder einführen.

Stockholm, 13. Dez. Die königl. Akademie der Wissenschaften wählte gestern die Professoren Hermann-Straßburg und Heidenhain-Breslau zu auswärtigen Mitgliedern.

Stockholm, 13. Dez. Das Kommerz-Kollegium hat Westpreußen für cholerafrei vom 12. Dezember ab erklärt.

Bern, 13. Dez. Der frühere Professor der Pharmakognosie an der Universität Straßburg, J. A. Flückiger, ist gestorben.

Bukarest, 13. Dez. Die Deputirtenkammer setzte gestern die Adreßdebatte fort. Delavrancea beendete seine am Dienstag begonnene Rede, in welcher er gegen die konservative Regierung auf den verschiedensten Gebieten Anklagen erhob. Arion (konservativ) widerlegte wirksam die Behauptungen des Vorredners. In Betreff der Nationalitätenfrage bemerkte Arion, in allen Ländern bildeten die Konservativen die Nationalpartei. Konservative wie Cavour und Fürst Bismarck hätten die Einheit Italiens und des deutschen Reiches geschaffen. Die gegenwärtige europäische Lage gebiete Rumänien, in gutem Einvernehmen mit Ungarn zu leben. Es wäre Thorheit, den Bestand des rumänischen Staates preiszugeben und denselben in thörichte Abenteuer zu drängen. Die Politik Rumäniens müsse von dem Grundsatz der absoluten Nichteinmischung geleitet sein. Dies sei die einzig weise Politik. Bezüglich der Studirenden, welche in der letzten Zeit Kundgebungen veranstalteten, sagte der Redner, er achte die Studenten, welche wirklich studiren, er verabscheue aber die professionsmäßigen Lärmmacher. Kundgebungen gegen ein befreundetes Land habe die Regierung nicht dulden können. (Beifall.)

Belgrad, 13. Dez. [Prozeß Tschebinatz.] Der zweite Angeklagte Sima Djakovitsch bestreitet, von der Verschwörung etwas gewußt zu haben.

Saint-John (Neufundland), 12. Dez. (Meldung des „Reuterschen Bureaus.) Das Kabinet hat dem Gouverneur seine Demission überreicht, welche von diesem angenommen wurde. In Folge der Zahlungseinstellung der Unionbank, welche die am 1. Januar fälligen Zinsen der neufundländischen Schuld bezahlen sollte, ist es nothwendig geworden, die Zinsen auf andere Weise zu beschaffen.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 14. Dezember, Morgens.

In Stavenhagen fanden vier Kinder den Erstickungstod bei einem durch Spielen mit Zündhölzern entstandenen Feuer.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Pest: Nach Erledigung des Indemnitätsgesetzes durch das Oberhaus, wird Wekerle dem Kaiser die Demission des gesammten Kabinets unterbreiten. Wekerle will sich unter allen Umständen zurückziehen.

Das „B. T." meldet aus Rom, der berühmte Astronom Denza, Direktor der vatikanischen Sternwarte, wurde vom Schlage getroffen.

Nach der „Voss. Ztg." nahmen in Turin die Studentenunruhen einen so bedenklichen Charakter an, daß das Militär konsignirt wurde.

Dresden, 14. Dez. Das Urtheil des Schöffengerichts gegen den sozialdemokratischen Redakteur Gradnauer wurde durch die Strafkammer von 10 auf 5 Monate herabgesetzt. Gradnauer ist auf freien Fuß gesetzt.

Neustadt a. d. H., 14. Dez. In der Petroleum-Raffinerie Godramstein zu Löbau fand eine Kessel-Explosion statt. Mehrere Arbeiter wurden verletzt. Die Fabrik steht in Flammen.

Pest, 14. Dez. Gestern Abend fanden anläßlich der Sanktion der kirchenpolitischen Gesetze große Manifestationen statt. 50 000 Menschen zogen vor den liberalen Klub, wo der Präsident der liberalen Partei unter begeisterten Eljenrufen den Dank für den Monarchen Ausdruck gab.

Rom, 13. Dez. Heute Abend 1/2 10 Uhr hielt die Parlamentsmajorität unter Crispis Vorsitz eine Versammlung, bei welcher 180 Abgeordnete anwesend waren. Crispi ernannte mehrere Mitglieder der Majorität in das Direktionskomitee.

Rom, 14. Dez. Die „Tribuna" schreibt: Die Deputirten seien überrascht gewesen, daß unter den von Giolitti übergebenen Dokumenten sich auch Privatbriefe befunden hätten. Die Deputirten verurtheilten das auf das Strengste. Die höchste Ueberraschung aber habe es verursacht als man erfahren hatte, daß es sich nicht nur um Privatbriefe sondern um Briefe handle, welche Familienangelegenheiten betreffen und an einen Diener der Familie Crispi gerichtet gewesen waren. Es handelt sich um eine ganz unwichtige Correspondenz, die sich wahrscheinlich im Besitz der Familie dieses vor mehreren Jahren verstorbenen Dieners befunden hat.

Petersburg, 14. Dez. In der hiesigen Stieglitzschen Baumwollspinnerei entstand gestern ein großer Brand, durch welchen beträchtlicher Materialschaden verursacht wurde. Mehrere Arbeiter, welche sich aus den oberen Etagen retten wollten, beschädigten sich erheblich.

London, 14. Dez. Unter der Eisenbahnbrücke bei Holyhead wurde eine geladene Bombe mit erloschenem Zünder gefunden. Der Thäter blieb unentdeckt.

St. John (Neufundland), 13. Dez. Nach einer „Reuter"-Meldung ist die Bildung des neuen Kabinets vollendet.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 14. Dez. „Times"-Meldung aus Tientsin: Prinz Kung ist zum Präsidenten des großen Raths ernannt, wodurch er im wesentlichen eine Diktatorstellung gewinnt. Die Stellung Li-Hung-Tschangs befestigt sich. Der Hof hält ihn für unentbehrlich.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
13. Nachm. 2	761,6	NW mäßig	bedeckt	— 0,8
13. Abends 9	762,7	SW schwach	bedeckt [1])	— 0,0
14. Morgs. 7	763,5	SW mäßig	bedeckt [2])	— 0,5

[1]) Abends schwacher Regen und Schnee. [2]) Glatteis

Niederschlagshöhe in mm am 14. Dez. Morgens 7 Uhr: 0,7.

Am 13. Dez. Wärme-Maximum + 0,2° Cels.
Am 13. " Wärme-Minimum — 3,1° "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 13. Dez. [**Zur Börse.**] Die 40malige Ueberzeichnung der aufgelegten russischen Anleihe von 400 Mill. Fr., wie auch ein solcher Sieg des russischen Kredits errungen sein mag, machte Eindruck und ließ keine Senkung der Tendenz zu. Noch manches Andere wurde für die Hebung der Stimmung herbeigebracht, als ein neues Geschäft der Kreditanstalt, wahrscheinlich wieder eine Betheiligung an einem industriellen Geschäft. Ferner wurde aus Wien von einer „leichteren Nachversorgung" gemeldet. Zu bemerken ist, daß schon am Sonnabend wieder die Zeit der „Versorgung" herangenaht ist und, wie man sich scherzend hier ausdrückt, „ein neues Lied auf die Walze gelegt." Es wird sich dann wieder die Knappheit einstellen, die einen Satz von 15—18 Prozent bedingt. Wir sagten, daß alle dergleichen Meldungen keine Senkung der Tendenz zuließen. Eine Hebung derselben so kräftig, daß eine Regsamkeit der Umsätze und eine wesentliche Hebung der Kurse sie begleitete, ist nicht zu konstatiren. Die Kurssteigerungen auf dem Bankenmarkt, der am meisten in Betracht kam, waren mäßig, andere Gebiete lagen meistens still, überhaupt entwickelte sich der Verkehr nur innerhalb eines sehr beschränkten Kreises von Spekulanten. Auffallend war es, daß russische Anleihen eine Abschwächung, wenn auch nur eine geringe, erfuhren. Dagegen zeigte sich reges Interesse für italienische Rente und Mexikaner. Für diese wird angeführt, daß der Januarkupon wahrscheinlich ohne Inanspruchnahme des Reservefonds gezahlt werde. In schwacher Haltung verkehrten dagegen Portugiesen auf Steigerung des Goldagios in Lissabon. Der Montanaktienmarkt zeigte schwache Haltung. Auf den Kurs der Hüttenaktien drückten Meldungen über bevorstehende Arbeiterentlassungen in Rheinland-Westfalen, während Kohlenwerthe durch einen wahrscheinlich gewordenen Witterungsumschlag beeinflußt wurden. Der Verkehr in beiderlei Werthen hielt sich aber in den engsten Grenzen. (N. Z.)

Breslau, 13 Dez (Schlußkurse.) Sich befestigend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 95,05 3½proz. L.-Pfandbr. 101,30, Konsol. Türken 25 50, Türk. Loose 109,75, 4proz. ung. Goldrente 101,05, Bresl. Diskontobank 106,25, Breslauer Wechslerbank 103,10, Kreditaktien 238,00, Schles. Bankverein 117,25, Donnersmarckhütte 111 90, Flöther Maschinenbau — —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 137,75, Oberschles. Eisenbahn 73,00,

London, 13. Dez. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾-proz. Consols 102 1/16, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 86, Lombarden 9½, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102¾, konv. Türken 25⅛, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 101¼, 4prozent. Spanier 73⅛, 3½proz. Egypter 100¼, 4proz. unifiz. Egypter 102½, 3½proc. Tribut-Anl. 98 6proz. Mexikaner 71½, Ottomanbank 16½, Canada Pacific 59½, De Beers neue 18½, Rio Tinto 14⅞, 4proz. Rupees 55⅛, 6proz. fund. arg. A. 71¾, 5proz. arg. Goldanleihe 68, 4½proz. äuß. do. 41, 3proz. Reichsanl. 94, Griech. 81er Anleihe 31½, do. 87er Monopol-Anl. 33, 4proz. Griechen 1889er 26, Bras. 89er Anl. 75½, 5proz. Western de Min. 79¾, Platzdiskont ⅞, Silber 27⅞.

Paris, 13. Dez. (Schlußkurse). Matt.

3proz. amortis. Rente 100,77½, 3proz. Rente 102,30, Italien 5proz. Rente 86,45, 4proz. ungar. Goldrente 101,68, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,75, 4proz. unif. Orient

—,—, 4proz. span. ä. Anl. 73, konv. Türken 25,35, Türken-Loose 122,00 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 482,00, Franzosen 801,25, Lombarden 236,25, Banque Ottomane 665,00, Banque de Paris 720,00, Banq. d'Escompte —, Rio Tinto-A. 376,80, Suezkanal-A. 3065,00 Cred. Lyonn. 796,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 370,00, Wechsel a. dt. Pl. $122\frac{3}{4}$, Londoner Wechsel k. $25,13\frac{1}{2}$, Chèq. a. London 25,15, Wechsel Amsterdam k. 205,93, do. Wien k. 200,00, do. Madrid k. 444,00, Meridional-A. 610,00, Wechs. a. Italien 6, Robinson-A. 193,00, Portugiesen 24,43, Portug. Tabaks-Obligat. 420,00, 4proz. Russen —,—, Privatdiskont —.

Frankfurt a. M., 13. Dez. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 322, Franzosen $316\frac{3}{4}$, Lombarden $90\frac{1}{2}$, Ungar. Goldrente 101,00, Gotthardbahn 183,20, Diskonto-Kommandit 207,00 Dresdner Bank 153,60, Berliner Handelsgesellschaft 152,00, Bochumer Gußstahl 133,90, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 167,70, Harpener Bergwerk 148,00, Hibernia 137,80, Laurahütte 122,40, 3proz. Portugiesen 25,00, Italienische Mittelmeerbahn 92,70, Schweizer Centralbahn 133,60, Schweizer Nordostbahn 127,30, Schweizer Union 93,10, Italienische Meridionaux 122,70 Schweizer Simplonbahn 77,80, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 69,90, Italiener 85,50, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe 94,90, Türkenloose 34,30, Consols —,—, Nationalbank 128,00, Höchster Farbwerke —,—.

Petersburg, 13. Dez. Wechsel auf London 92,35, Wechsel a. Berlin —,—, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,70, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —, do. Bank für auswärt. Handel 446, Petersburger Diskonto-Bank 625, Warschauer Diskonto-Bank 420,00, Petersb. internat. Bank 618, Russ. $4\frac{1}{2}$proz. Bodenkreditpfandbriefe $150\frac{1}{4}$, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien $103\frac{1}{4}$.

Hamburg, 13. Dez. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 321,90, Ostpreußen —,—, Diskonto-Kommandit 206,75, Italiener —,—, Packetfahrt 86,00, Russische Noten —,—, Laurahütte 121,75, Deutsche Bank —,—, Lombarden —,—, Hamburger Kommerzbank —,—, Lübeck-Büchen —,—, Dynamit —,—, Privatdiskont —. Still.

Rio de Janeiro, 12. Dez. Wechsel auf London 11.

Buenos-Ayres, 12. Dez. Goldagio 255,00.

Bremen, 13. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Ruhig. Loko 5,35 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko $29\frac{1}{4}$ Pf.

Schmalz. Besser. Wilcox $38\frac{1}{4}$ Pf., Armour shield $37\frac{1}{2}$ Pf., Cudahy $38\frac{1}{2}$ Pf., Fairbanks 30 Pf.

Speck. Höher. Short clear middling loko —, Dezember-Januar-Abladung 34.

Wolle. Umsatz: 117 Ballen.

Hamburg, 13. Dez. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dez. $71\frac{1}{4}$, per März $68\frac{1}{2}$, per Mai $67\frac{1}{2}$, per Sept. $66\frac{1}{4}$. Behauptet.

Hamburg, 13. Dez. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 8,75, per März 9,00, per Mai 9,15, per August 9,40. Ruhig.

Paris, 13. Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 24,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilo per Dez. 25,75, p. Januar $25,87\frac{1}{2}$, per Jan.-April $26,12\frac{1}{2}$, p. März-Juni 26,50.

Paris, 13. Dez. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 18,35, per Januar 18,55, per Januar-April 18,60, per März-Juni 18,75. — Roggen ruhig, per Dezember 11,50, per März-Juni 11,85. — Mehl behpt., per Dezember 41,55, per Januar 41,90, per Jan.-April 42,15, per März-Juni 42,30. — Rüböl ruhig, per Dezember 48,25, per Januar 48,00, per Januar-April 48,00, per März-Juni 47,25. — Spiritus ruhig, per Dezbr. 34,50, per Januar 34,75, per Jan.-April 34,75, per Mai-August 34,50 — Wetter: Bewölkt.

Havre, 13. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 12 000 Sack, Santos 7000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 13. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Dezbr. 90,50, per März 85,50, per Mai 84,25. Kaum behauptet.

Antwerpen, 13. Dezember. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 13. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $13\frac{1}{4}$ bez. u. Br., per Dezbr. $13\frac{1}{8}$ Br., per Januar-März $13\frac{3}{8}$ Br., per September-Dezember $13\frac{3}{4}$ Br. Fest.

Amsterdam, 13. Dez. Bancazinn $38\frac{3}{4}$.

Amsterdam, 13. Dez. Java-Kaffee good ordinary 51.

Amsterdam, 13. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 134, per Mai 136. — Roggen loko —, do. auf Termine träge, per März 97, per Mai 98. Rüböl loko —, per Mai —, per Herbst —.

London, 13. Dez. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Wärmer.

London, 13. Dez. Chili-Kupfer $40\frac{3}{4}$, per 3 Monat $41\frac{1}{16}$.

Glasgow, 13. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. $\frac{1}{2}$ d.

Liverpool, 13. Dez., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Weichend.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezember-Januar $2\frac{63}{64}$, Januar-Februar $2\frac{63}{64}$, Februar-März 3, März-April $3\frac{1}{64}$, April-Mai $3\frac{3}{64}$, Mai-Juni $3\frac{1}{16}$, Juni-Juli $3\frac{3}{32}$, Juli-August $3\frac{7}{64}$ d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 13. Dezbr. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $2\frac{13}{16}$, do. low middling $2\frac{15}{16}$, Amerikaner middling $3\frac{3}{32}$, do. good middling $3\frac{1}{4}$, do. middling fair $3\frac{11}{16}$, Pernam fair $3\frac{5}{8}$, do. good fair $3\frac{13}{16}$, Ceara fair $3\frac{5}{8}$, do. good fair $3\frac{13}{16}$, Egyptian brown fair $3\frac{9}{16}$, do. do. good fair $4\frac{1}{16}$, do. do. good $4\frac{1}{2}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $5\frac{5}{16}$, do. do. good $5\frac{7}{16}$, do. do. fine $5\frac{15}{16}$, do. moder. rough fair $4\frac{1}{16}$, do. do. good fair $4\frac{7}{16}$, do. good $4\frac{7}{8}$, do. smooth fair $3\frac{3}{8}$, do. do. good fair $3\frac{1}{2}$, M. G. Broach good $2\frac{13}{16}$, do. fine $3\frac{3}{16}$, Dhollerah good $2\frac{5}{8}$, do. fully good $2\frac{3}{4}$, fine $2\frac{15}{16}$, Oomra good $2\frac{5}{8}$, do. fully good $2\frac{3}{4}$, do. fine $2\frac{15}{16}$, Scinde good fair 2, do. good $2\frac{1}{4}$, Bengal fully good $2\frac{7}{16}$, do. fine $2\frac{11}{16}$.

Newyork, 12. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $5\frac{11}{16}$, do. in New-Orleans $5\frac{3}{16}$ — Petroleum träge, do. in New-York 5,45, do. in Philadelphia 5,40, do. rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Dez. $89\frac{1}{2}$. — Schmalz Western steam $7,17\frac{1}{2}$, do. Rohe und Brothers 7,45. — Mais fest, per Dezember $54\frac{1}{4}$, do. per Januar $53\frac{5}{8}$, do. per Mai $53\frac{1}{4}$. — Weizen fest, Rother Winterweizen 63, do. Weizen p. Dezbr. $60\frac{5}{8}$, do. Weizen per Januar 61, do. Weizen Februar 62, do. Weizen p. Mai $63\frac{5}{8}$. Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee fair Rio Nr. 7 $15\frac{7}{8}$, do. Rio Nr. 7 p. Januar 13,50, do. Rio Nr. 7 per März 12,85. — Mehl, Spring clears 2,55. — Zucker $2\frac{7}{8}$. — Kupfer 9,70.

Chicago, 12. Dez. Weizen fest, per Dezbr. $55\frac{3}{8}$, per Mai $59\frac{3}{4}$. Mais fest, per Dezbr. $47\frac{1}{2}$. Speck short clear nom. Pork per Dez. 11,95.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 14. Dez. Wetter: Milde.

Newyork, 13. Dez. Weizen p. Dezember 60, Jan $60\frac{3}{8}$ C.

Berliner Produktenmarkt vom 13. Dezember.

Wind: O., früh — 1 Gr. Reaum., 763 Mm. — Wetter: Milder.

Ebenso wie gestern bei der Geringfügigkeit des Verkehrs ganz bescheidene Kauflust im Stande gewesen ist, die Preise für Weizen und Roggen merklich zu heben, hat heute, nachdem sich, zum Theil wohl in Folge des milder gewordenen Wetters, jene wieder zurückgezogen hat, mäßiges Angebot genügt, um die gestern erzielte Besserung ebenso schnell wieder zu verdrängen. Von den auswärtigen Berichten lauteten zwar die amerikanischen wiederum etwas fester; die Allgemeinheit entbehrte aber doch der Anregung. In Hafer ist ein Abschluß überhaupt nicht zu Stande gekommen; doch war auch die Tendenz für diesen Artikel im Anschluß an erstere eher matter. Gek.: Roggen 200 To.

Roggenmehl hat bei trägem Geschäft etwa 10 Pf. im Preise nachgegeben; auch Rüböl notirt heute eine Kleinigkeit niedriger; dagegen hat Spiritus nach mattem Beginn schließlich gestrigen Preisstand annähernd wieder erreicht. Gekündigt 110 000 Liter.

Weizen loko 120—139 M. nach Qualität gefordert, Dezbr. 135—135,50 M. bez., Mai 139,50—139,25 M. bez.

Roggen loko 112—117 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 114,50—115 M. ab Bahn bez., Dez. 115,25—114,75 M. bez., Mai 119,25—118,75 M. bez.

Mais loko 112—132 M. nach Qualität gefordert, Dezember 112,50 M. bez., Mai 112,75 M. nom.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 92—175 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 106—140 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 113—125 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 114—125 M., do. schlesischer 114—126 Mark, feiner schlesischer preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 126—130 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer 109,00—112,00 M. ab Bahn bez., Dezbr. 117,25 M. bez., Mai 115,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 138—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 1[illegible]6—129 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—190 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,00—16,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Dezbr. 15,75 M. bez., Januar 15,85 M. bez., Februar 16,05 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,5 Mk. bez., Dezbr. 43,2 M. bez., Mai 44 M. bez.

Petroleum loko 19,40 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,1 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,4 Mk. bez., Dezbr. 36,5—36,7—36,6 M. bez., Januar 36,7—36,9—36,8 M. bez., Mai 37,8—38,2—38,1 M. bez., Juni 38,4—38,5—38,4 M. bez., Juli 38,7—38,8—38,7 M. bez., September 39,3—39,4 M. bez.

Kartoffelmehl Dez. 17,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Dez. 17,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 115,25 M. p. 1000 Kilo, für Mais auf 112,25 M. per 1000 Kilo, für Spiritus (70er mit Faß) auf 36,60 M. per 10 000 Ltr. (N. H.)

[Feste Umrechnung: 1 Livre Setrling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 13. Dez.

Amsterdam	2½	8 T.	168,80 bzG.
London	2	8 T.	20,40⁵bz
Paris	2½	8 T.	81,15 B.
Wien	4	8 T.	164,10 bz
Italien. Pl.	5½	10 T.	76,15 bz
Petersburg	4½	3 W.	220,25 bz
Warschau	4½	8 T.	220,45 bz

in Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,38 bzG.
20 Francs-Stück	16,20 G.
Gold-Dollars	4,18²⁵G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,38 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bz
Oestr. Noten 100 fl.	164,15 bz
Russ. Noten 100 R.	221,25 bz
Russ. Not. ult. Dec.	221,50 bz
do. do. do. Jan.	221,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 B.
do. do.	3½	104,25 bz
do. do.	3	94,90 bzG.
Prss. cons. Anl.	4	105,70 bzG.
do. do.	3½	104,25 bzG.
do. do.	3	95,10 bz
Sts.-Anl. 1868	4	100,00 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,70 G.
BerlStadt-Obl.	3½	101,40 bz
Ostpr. Prov Anl	3½	100,70 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	100,75 B.
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,25 G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	111,80 bz
do.	4	107,00 G.
do.	3½	102,75 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	102,00 bzG.
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	102,00 bzG.
do.	4	101,90 G.
Ostpreuss	3½	101,00 G.
Pommer.	3½	101,70 bzG.
do.	4	
Posensch.	4	103,00 B.
do.	3½	101,00 bzG.
Schls. ldschl Lt. A	3½	101,10 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	101,10 G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	101,50 bz
do. neul. II.	3½	101,40 bz
Renten: Pommer.	4	105,00 B.
Posensch.	4	105,00 B.
Posensch.	3½	101,00 bzG.
Preuss.	4	104,90 bz
Schles.	4	104,90 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,30 G.
Bayer. Anleihe	4	106,40 bz
Brem. A. 1892	3½	101,80 G.
Hmb. Sts.-Rent	3½	103,40 bzG.
do. do. 1886	3	93,50 B.
do. amort. Anl.	3½	101,70 bzG.
Meklenb. Anl.	3½	102,20 bz
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	94,10 bz

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	141,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	146,00 bz
Brnsch. 20T.L.	—	104,25 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Finnische L.	—	57,00 G.
Freiburger L.	—	28,10 G.
Ham. 50T.-L.	3	131,90 bz
Lüb. 50T.-L.	3½	129,00 G.
Köln-M. Pr.-A.	3½	135,70 bz
Mail. 45 Lire L.	—	38,25 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,80 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	24,75 bz
Oest. 1864er L	—	326,00 G.
do. 1858er L	—	333,25 bz
do. 1854er L	4	155,00 bz
do. 1860er L	5	153,20 bz
Oldenb. Loose	3	126,10 bz
Raab-Gratzer L	2½	96,80 bz
Russ. 1864 Pr.	5	166,75 bz
do. 1866 Pr.	5	152,75 bz
Türkenloose	—	109,50 bz
Ung. Pr. Loose	—	265,00 bz
Venet. Loose	—	24,25 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	51,10 bz
do. 1888	4½	41,20 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,40 G.
Buen. Air. Obl.	5	32,70 bz
Chines. Anl.	5½	102,10 bzG.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	100,40 bzB.
Griech. Gold-A	5	33,90 G.
do. cons. Gold	4	26,60 bzG.
do. Monop-Anl.	4	35,60 G.
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	5	85,70 bz
do. amort.-Rt.	5	79,40 G.
Mexikan. Anl.	6	71,25 bz
do. neue 90er Anleihe	6	70,10 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	56,10 G.
Oest. G.-Rent.	4	101,80 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. l/l Silb.-Rt.	4⅕	96,50 bz
do. A/O do.		
Poln. Pfandbr.	4½	68,00 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A88—89	—	36,20 bzG.
do. Tabak-Anl.	4½	83,00 bz
Röm. Stadt-A.	4	86,20 bzG.
do. II. III. VI.	4	81,90 bzG.
Rum. Staats-A.	4	83,60 bz
do. Rente 90	4	84,50 bzG.
do. do. fund	5	102,60 bz
do. do. amort.	5	96,60 bzG.
do. do. 92	5	96,70 G.
Rss. cs. 1880A.	4	101,20 bzG.
do. Gd. 1889A.	4	
do. do. 1890A.	4	101,90 bzG.
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 42 Staatsrente v. 1894	4	65,40 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	114,60 B.
do. neue	4½	103,70 G.
Schwedische	3½	100,80 bz
Schw. d. 1890	3½	101,00 bz
do. 1883	4	102,40 bzG.
Serb. Gld-Pfdb	5	81,75 B.
do. Rente 84	5	76,00 bzG.
do. neue 85	5	76,00 bzG.
Span. Schuld.	4	73,20 G.
TürkA. 1865C.	1	28,60 bzB.
do. do. D.	1	25,55 bz
do. Administr.	5	99,00 G.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	101,30 G.
do. Kronen-R.	4	94,90 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	103,40 bzG.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Italien. Mittelm.	4	86,40 bzG.
Macedonier	3	61,30 bzG.
Oeste de Minas	5	78,40 bzG.
Portugies. Obl.	—	62,10 bz
Sardinische Obl.	4	71,40 '
Süd-Ital. Bahn	3	55,90 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	72,60 bzG.
do. Lit. B.	5	70,50 bz
Central-Pacific.	6	102,10 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	99,10 G.
Northern Pac. I.	6	112,00 B.
do. do. II.	6	86,00 bz
do. do. III.	6	
do. do.	5	30,20 G.
San Louis Franc.	6	102,50 G.
San Louis Franc.	5	90,50 G.
do. do. West.	4	61,25 bzG.
Southern Pacific.	6	107,25 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	74,30 bz
Altdamm-Colb	5	112,50 G.
Altenbg.-Zeitz	9,97	
Crefelder	3	87,00 bzG.
Crefld-Uerdng	5	109,25 bzG.
Dortm.-Ensch.	4¾	141,75 bz
Eutin. Lübeck	1½	52,00 bzG.
Frnkf.-Güterb.	2	83,00 bz
Halberst Blank	5½	118,50 G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	240,80 bz
Lübeck-Büch	6	148,00 bz
Mainz-Ludwsh	4½	118,80 bzG.
Marnb.-Mlawk.	1	81,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,80 bz
Ostpr. Südb.	0	91,50 bzG.
Saalbahn	0	29,40 bzG.
Stargrd-Posen	4½	102,75 bz
Weimar-Gera	0	11,75 bzG.
Werrabahn	1,15	61,60 bz
Aussig-Teplitz	24	350,00 G.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	106,80 bz
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb.	1¼	130,60 G.
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5⅗	158,75 bz
do. Lokalb.	4¾	101,80 G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	131,60 bz
Raab-Oedenb.	¾	28,50 bzG.
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	44,30 bz
Ungar.-Galiz	0	
Balt. Eisenb.	0	68,90 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	74,75 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	70,25 bz.
Wrsch.-Teres.	5	113,00 bzG.
Wrsch.-Wien.	17½	240,75 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2½	
Canada-Pacif.	5	58,60 G.
Gotthardbahn	7	183,00 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	92,60 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅗	122,25 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	31,00 bzG.
Lux. Pr. Henri	3	98,90 bz
Schweiz. Centr	5	132,70 bz
do. Nordost	5,6	126,30 G.
do. Unionb.	3½	93,00 bz
Westsicilian.	3	57,90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1½	62,75 bzG.
Dortm.-Gron.	4¾	141,00 bzG.
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	119,50 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4⅛	117,50 bz
Saalbahn	4¾	109,00 bzG.
Weimar-Gera	4	93,70 bzG.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	160,00 bzG.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	100,90 G.
Oberschl.	3½	101,20 bzG.
do. (StargPos)	4	101,70 G.
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	100,25 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,20 bz
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	
Franz.-Josefb.	4	
GalK. Ludwigsbahn 1890	4	95,75 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	101,60 G.
KronpRudolfb.	4	96,10 G.
do. Salzkammg	4	102,80 G.
LmbCzern. stfr	4	94,70 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	112,00 bz
do. Staats-I. II.	5	112,00 bz
do. Gold-Prio.	4	102,90 bzG.
do. Lokalbahn	4	102,00 B.
do. Nordwestb.	5	107,25 bzG.
do. NdwB. G-Pr	5	110,70 bzG.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	76,90 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	68,40 B.
do. Obligation.	5	106,80 bzB.
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	4½	
do. do. S.-A.	4½	99,50 B.
Baltische gar.	5	100,30 bzG.
Brest-Grajewo	5	100,30 G.
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	105,00 B.
Kozl.-Wor. g.	4	99,75 bz
do. 1889	4	100,20 G.
Ku.-CharAs (O)	4	99,80 bz
do. (Ob) 1889	4	101,10 bz
Kur-Kiew conv	4	100,60 bz
Losowo-Seb.	5	100,50 bz
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	96,60 bz
do. Rjäsan g.	4	100,75 bzG.
do. Smolen. g.	5	102,20 ba
Orel-Griasy c.	4	99,80 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	100,25 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	100,30 G.
Rjaschk-Mor. g	5	101,10 bz
Rybinsk-Bol.	5	101,00 G.
Südwestb. gar.	4	
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	102,50 bzG.
War.-Wienn.	4	103,00 G.
Wladikaw. O. g	4	101,20 G.
Zarskoe-Selo	5	96,60 G.
Anat. Gold-Obl	5	93,20 bzG.
Gotthardb. cv.	4	101,75 G.
Sicilian. Gld.-P	4	81,50 bzG.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	51,80 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	117,90 bzG.
do. do. II.	3½	113,00 B.
do. III. IV. abg.	3½	103,00 G.
do. do. V. abg.	3½	99,75 bzG.
Dsch. Gr. K. VI.	4	104,00 G.
do. do. VII.	4	104,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,60 G.
do. do.	4	103,00 G.
do. do.	3½	100,00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,50 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,25 bz
do. do. (rz100)	3½	99,50 G.
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,60 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,40 bzG.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,90 bzG.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,25 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,10 bzG.
P.B.-Cr. unkb (rz110)	5	114,75 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz100)	5	108,50 G.
do. do. (rz115)	4,5	115,75 G.
do. do. X. (rz110)	4,5	112,25 G.
do. do. (rz100)	4	101,60 B.
Pr. Cent.-P. (rz100)	4	100,80 bz
do. do. (rz100)	3,5	100,00 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	104,90 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	100,00 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz120)	4,5	99,90 bzG.
do. do. VI. (rz110)	5	
do. div. Ser. (rz100)	3,5	100.00 bzG.
do. do. (rz100)	4	
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bzG.
do. do. do.	3,5	100,0[illegible] bzG.
Preuss. Hyp.-V.	4	102,25 bzG.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,20 G.
Schles. B. Cr. (rz100)	4	105,10 G.
do. do. (rz100)	3,5	89,60 bzG.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz110)	4,5	108,75 B.
do. do. (rz110)	4	
do. do. (rz100)	4	103,00 bzG.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B.f. Sprit-Prod. H	4¼	71,00 G.
Berl. Cassenver.	5½	126,30 G.
do. Handelsges.	5	152,20 bz
do. Maklerver.	7½	120,75 B.
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	134,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	106,50 B.
do. Wechslerbk.	5	103,10 G.
Danz. Privatbank	9	141,50 G.
Darmstädter Bk.	5¼	149,60 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	171,00 bz
do. Genossensch	5	115,10 bz
do. Hp. Bk. 60pCt	7	126,00 G.
Disc.-Command.	6	206,60 bz
Dresdener Bank	5½	153,80 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	108,50 bzB.
Königsb. Ver.-Bk	4½	102,10 G.
Leipziger Credit	8	192,80 B.
Magdeb. Priv.-Bk	6	111,80 G.
Maklerbank	6½	109,80 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	151,29 bzG.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	120,[illegible] bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	104,25 bz
Nationalbk. f. D.	4½	127,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	108,50 bzG.
Oester. Credit-A.	11⅞	137,90 bz
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	121,00 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	5½	108,50 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	141,75 bz
do. Cnt-Bd 60pCt	9½	170,[illegible]0 bzG.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	125,50 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	115,75 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	101,25 bzG.
Reichsbank	7,58	159,40 bz
Russische Bank	8	118,90 bzG.
Schaffhaus.-Bk.	6	134,00 bzG.
Schles. Bankver.	5	117,00 bzG.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	204,50 bzG.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	804,00 bzG.
do Neust.	—	85,25 bz
Hann.-St.P.	3½	79,00 B.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1256,00 G.
Moabit	7	141,90 G.
Passage	4	90,00 bzG.
Weissens.	—	710,00 bzG.
Berl. Elekt.-W.	10½	206,75 bzG.
Berl. Holzcomt.	4	99,10 bzG.
Berl. Lagerhof	0	88,25 bz
do. do. St.-Pr.	5	117,25 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	45,00 bz
Berl. Bock-Br.	4	124,00 bzG.
Königstd. Br.	5	118,00 G.
Landré Br.	10½	195,50 bzG.
Münch. V.-Br	3	120,75 bzG.
Patzenhofer Br.	16	27[illegible],50 bzG.
Schultheiss-Br.	12	242,00 G.
Bresl. Oelw.	4	84,90 B.
do. Sprit-A.-G.	6⅔	117,00 bzG.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	159,75 bz
Chem. Fab. Milch	10	142,25 bzG.
Ch. F. Anglo. G.	9	130,90 bz
Ch. F. Leopoldsh.	3½	91,10 bzG.
do. St. Pr.	5	122,80 G.
Ch. F. Oranienb.	—	82,00 B.
Ch. F. Union	8	131,00 B.
Danziger Oel	0	93,75 bzG.
do. St. Pr.	10	107,75 G.
Dtsch. Thonröhr	6	141,25 bz
Dynamit Trust	10	148,10 bzG.
Egestrrff. Salz	8½	141,25 bz
Gummi HarWien	20	288,00 B.
do. Schwanitz	12½	189,00 bzG.
do. Voigt Winde	8	138,00 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	42,10 G.
Berl. Anh.	7	131,90 bz
Bresl. Lnk	7½	159,50 bzG.
do. Hofm.	5	131,75 B.
Chemnitz	6	117,10 G.
Floether	7	113,90 bzG.
Germ. V.-Akt.	4½	88,50 bz
Görlitz Körn.	10	162,75 bzG.
Görl. Lüdr.	8	152,10 bzG.
H. Pauksch	3	91,00 B.
Lud. Löwe	18	364,50 bzG.
Pomm. cv.	4	81, 0 bzG.
Schwarzk.	12½	238,25 bzG.
Stett.-Vlk.-B.	7½	126,00 bzG.
Stett. St. Pr.	7½	139,5[illegible] B.
Sudenburg	10	243,[illegible]0 bzG.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	100,25 bz
Oppeln. Cem.-F.	4½	115,60 bzG.
do. (Giesel)	2	98,00 B.
Bresl. Pferde-Bh	7	148,10 G.
do. Elektr. Bahn	4,7	
Charlottenburg.	—	123,25 bz
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	273,50 bz
Posen. Sprit-F.	7	
Sächs. Kamg.	3⅔	80,90 bzG.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	87,50 bzG.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	92,00 bzG.
Fraust. Zucker	12	93,60 bzG.
Glauz. Zucker	6½	98,10 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	119,75 bz
Boch. Gussstahl	4½	137,50 bz
Bonifacius	—	90,50 bzG.
Concordia	4	118,80 bz
Consolidation	8	174,75 bz
Courl. Bgw.	—	86,25 bzG.
Dannenbaum	3	103,40 bz
Donnersmarck	0	
do. cv.	6	111,90 bz
Dtm. Union P. A.	—	56,75 bz
Eschweiler	3	120,50 bzG.
Gelsenkirchen	6	167,80 bz
Hörder Bergw.	0	5,80 G
Hugo Bgw.	7	166,25 bz
Inowracl. Salz	1	46,25 bzG.
Kölner Bgw.	5	150,50 G.
König u. Laura	4	122,10 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4⅛	82,00 G.
do conv.	5½	110,10 G.
Louis. Tief. St.-P.	0	56,80 bz
do. P. A.	0	88 00 G.
Marienh. Ktz.	1	51,25 bzG.
Oberschl. Bed.	2½	73,00 bzG.
do. Eisen-Ind.	3½	84,10 bzG.
Phönix. Lit. A.	6	132,50 G.
Pluto	5	135,25 bzG.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	—	10,50 G.
Lit. A.	—	29,10 bzG.
Rh. Anthr. Nassau	—	79,80 G.
Riebeck Wk.	10	169,40 B.
Schl. Zinkhütte	14	190,50 G.
do. do. St.-Pr.	14	190,10 G.
Stolb. Zink-H.	—	33,80 bz
do. St.-Pr.	5	106,90 bzG.
Tarnowitz L. A.	—	47,00 bzG.
Westf. Un. cv.	6	100,50 bz
do. Pr.	12	160,25 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.